

Momentan brennt die Pazifisten.

Genf, 19. August. Clemenceaus Organ „Comme il faut“ kritisiert entgegen dem Widerspruch pazifistischer Umstände die Regierung fest auf dem einmal beschlossenen Wege verharren in der Überzeugung, daß erst bei einer weiteren Ausnutzung der Anspannung gegen den Feind die Möglichkeit für Frankreich sich ergebe, Friedensbestrebungen aufzunehmen. Die Kriegsziele seien nicht unveränderlich und unterliegen den gleichen Wandlungen wie die militärische Lage.

900 000 Tote.

Saag, 18. August. Lord Northcliffe teilt in einer Versammlung, die in den Räumen der „Times“ abgehalten wurde, mit, daß England bereits 900 000 Tote verloren habe.

Militarisierung des Schiffsverkehrs in Amerika.

Genf, 19. August. Laut „Echo de Paris“ meldet der Newyorker „Sun“, daß Präsident Wilson die Militarisierung des Schiffsverkehrs in den nordamerikanischen Gewässern und Häfen am 15. August anordnete.

Die Unvollständigkeit an der amerikanischen Rüste.

Stockholm, 18. August. Der schwedische Dampfer „Svealand“ mit 3031 W.-K. wurde am 8. August vor der nordamerikanischen Rüste versenkt.

120 Schiffe für die norwegische Regierung.

Kopenhagen, 19. August. „Estrofladet“ meldet aus Christiania: Für die norwegische Regierung sind zurzeit in Amerika 120 Schiffe mit zusammen 200 000 Tonnen im Bau, das norwegische Kapital ist daran mit 40 Millionen Kronen beteiligt. Die beteiligten Reederei-Gesellschaften, einen besonderen Vertreter nach Amerika zu senden, um mit den Behörden über die Frachtversicherungsfrage und die Abfertigung möglichst vieler Schiffe an Norwegen zu verhandeln.

Kein Friedensabkommen zwischen Amerika und der Entente.

Saag, 19. August. „Daily Mail“ meldet aus Newyork: Staatssekretär Lansing erklärte mehreren Senatoren gegenüber, daß Amerika völlig freie Hand wegen des Friedensbündnisses habe. Mit keinem der Alliierten bestünde ein Abkommen wegen etwaiger Friedensverhandlungen.

Die Unruhen in Tripolis.

Zürich, 19. August. (Privattelegraph.) Der Gouvernementsrat und die Unruhen in Tripolis haben den konservativen Abgeordneten Gionioi veranlaßt, an den Außenminister eine dringende Anfrage zu richten. Die Regierung wird sich gemüßigen lassen, die Vorgänge in Tripolis öffentlich zu behandeln.

Die Wirren in England.

Blutige Straßenkämpfe in Petersburg.

Berlin, 19. August. Der Stöckholmer Berichterstatter der „Post“ teilt mit: In Petersburg sind die Verhältnisse äußerst gespannt. Am Donnerstag der vorigen Woche haben, nachdem die Stadt wieder drei Tage hindurch ohne Brot gelitten war, ernste Unruhen begonnen, die sich am Tage daran wiederholten. Große Umzüge zogen sich von den Arbeitervierteln nach dem Zentrum der Stadt unter den Rufen: „Nieder mit dem Krenl! Nieder mit den Deutschen!“ in Marsch. Zwischen dem Alexander-Nevski-Kloster und dem Smolny-Institut entbrannte eine förmliche Straßenkämpfe.

zwischen den Demonstranten und der lettischen Schützengarde, die von Smolny den herankommenden, mit Maschinengewehren bewaffneten Angreifern entgegengeworfen wurde. Die Donnerstag-Schlacht allein forderte auf beiden Seiten gegen hundert Todesopfer, aber noch bis Freitag Abend war Petersburg fest in den Händen der Bolschewisten.

Am Freitag Abend wurde in Petersburg das Ständerecht proklamiert, sämtliche Zeitungen, mit Ausnahme der amtlichen „Sewernaja Komuna“ (Komune des Nordens) wurden unterdrückt, gegen neuhundert Verhaftete wurden auf Pranken nach Kronstadt gebracht, wo ab hier besondere Revolutionstribunale errichtet wurden. Bezeichnend für die Petersburger Stimmung ist folgendes: Am Freitag vormittag bewegte sich vom Nikolaiewskischen Bahnhof her ein bewaffneter Demonstrationzug von etwa zweitausend Personen gegen Smolny zu. Da verdrehte sich plötzlich das Gerücht, deutsche Vortruppen hätten sich auf dem Wege von Finland der russischen Grenze bei Jelostrow genähert und marschieren auf Petersburg zu. Wenige Minuten darauf hatte sich der ganze Zug aufgelöst und alles zerstreut in panischem Schrecken, obwohl Jelostrow reichlich zwanzig Kilometer von Petersburg entfernt ist und kein Mensch sich die Mühe gab, das Gerücht irgendwie zu überprüfen. Höchst charakteristisch für das jetzige Petersburg ist es, daß die eigentliche Mittelklasse, aber auch ein recht großer Teil der älteren

Arbeiterchaft völlig politisirt

ist und ganz offen in Gasthäusern, Straßenbahnen usw. deutsche Hilfe herbeijöhnt. Den Ausruß „Rückhol die Wemeh!“ (Wenn nur der Deutsche erst käme!) hört man jetzt in Petersburg auf Schritt und Tritt.

Die Sowjetregierung ist zuverlässig.

Saag, 19. August. Der Berichterstatter des „Daily Chronicle“ in Stockholm meldet: Es verlautet, daß der Vorsitzende des Petersburger Sowjets Sinowjew zum Kriegsminister ernannt und mit der Organisation der Verteidigung Russlands gegen die Ententeoffensive und gegen die Tschecho-Slowaken beauftragt werden soll. Bezüglich der japanischen Landung in Mandchurien ist man in Petersburg vollkommen nicht besonders

besorgt, da man glaubt, daß Japan es wegen der Echomung seiner wirtschaftlichen Interessen im asiatischen und europäischen Rußland nicht zu einem größeren Konflikt mit Rußland kommen lassen wird und eine Kriegserklärung Japans weit in das Innere Russlands hinein, abgesehen von allen anderen Schwierigkeiten, bedeutenden Widerstand beanspruchen würde. Die vor kurzem verbreitete Meldung, daß bereits acht japanische Divisionen auf dem asiatischen Festlande stünden, scheint nicht zu stimmen. Neuere Informationen der Sowjetregierung bezeugen, daß ihre Zahl sehr gering sei. Im übrigen ruht man für die nächsten 6 bis 7 Monate nicht mit größeren militärischen Operationen Japans. Der jüdische Winter mache solche Operationen äußerst schwierig.

Seit der Rückkehr Ramenows aus Finland soll man in Petersburg auch betreffs der Lage im Murmangebiet optimistischer geworden sein, weil ein gemeinsames Auftritten russischer und finnischer Truppen gegen die Einbringer für das wahrscheinlichste bezeichnet wird.

In Stockholm berichtet allgemein der Eindruck, daß, wenn die Entente ihre Streitkräfte nicht nutzlos zerpfücken wollte, sie unbedingt zu einer großzügigen Intervention in Rußland und Ostasien übergehen müsse. Die Tschecho-Slowaken sind durch Krassfeld schon sehr geschwächt und außerdem sind die am Balkan lebenden Kolonnen von ihrem Landesheute in Mandchurien völlig abgeschliffen.

Der Kriegszustand mit der Entente.

Kopenhagen, 19. August. (Privattelegraph.) Die „Franda“ vom 16. August berichtet, daß nunmehr zwischen der Sowjetrepublik und England und Frankreich der Kriegszustand besteht. Amerika wird nicht erwähnt.

Die englische Arbeiterpartei gegen die Intervention in Sibirien.

Saag, 19. August. „Daily News“ meldet, daß die englische Arbeiterpartei beschloßen hat, im Unterhaus Protest dagegen einzulegen, daß die Alliierten eine Intervention in Sibirien mit der Hilfe Mandchurien ausführen wollen.

Die Zerlegung der Tschecho-Slowaken.

Moskau, 19. August. Nach hier eingetragenen Informationen meint sich in den Reihen der Tschecho-Slowaken eine wachsende Demoralisation bemerkbar, die sich in Attentaten gegen unbeliebte Vorgesetzte äußert. So wird berichtet, daß tschecho-slowakische Soldaten aus Offizieren in einem Dorfe in der Nähe von Samara eine Bombe geworfen haben, 3 Offiziere wurden hierbei getötet, während 5 andere verwundet wurden.

Die Petersburger „Gewerkschaftskomuna“ vom 14. August fragt, wer die Führer der Tschecho-Slowaken seien. Es gehe eine zunehmende Zerlegung in dem „zerbröckelten“ Konglomerat, gewöhnlich „Tschecho-Slowakische Bande“ genannt, vor sich. Nur künstlich durch das englisch-französisch-amerikanische Gold sei diese Bande zusammengehalten. Diese Gesellschaft aus Tschechen, weißer Garde und Kosaken trache in allen Rufen. Die weiße Garde und die Kosaken verfolgen das eine Ziel, Rußland einen neuen Zar zu geben und die Macht der Bourgeoisie wiederherzustellen; das Tschecho-Slowaken-Gebilde stellt sich dagegen die etwas andere Aufgabe, von den verarmten Kapitalisten für ihren Landbesitzdienst möglichst viel Geld herauszuschlagen. Das heißt, diese Tschecho-Slowakische Bande zu beherrschen. V. h. aus Tschecho-Slowaken, das übrige Gebilde bestehe aus der weißen Garde, französischen und englischen Soldaten.

Tschecho-Slowakische Grenz.

Wasel, 19. August. Von russischer Seite erfahren die „Basel Nachrichten“: Die Barabaren der Tschecho-Slowaken in dem besetzten Gebiet unter dem Protektorat der Entente spalten ihre Verfechtung. In manden der von den Tschecho-Slowaken besetzten Gebieten wurde fast die ganze Arbeiterjugend erschossen.

Wilson und die Tschecho-Slowaken.

Bern, 18. August. „Echo de Paris“ berichtet aus Newyork: Wilson beschließt nicht, die Tschecho-Slowaken als Alliierte anzuerkennen. Wilson hat sich letztes Jahr in seinen allgemeinen politischen Richtlinien gegen die Einmischung in die inneren Angelegenheiten der künftigen Mächte ausgesprochen habe. Deme kann gegen seine damaligen Erklärungen handeln, aber er werde lieber Willst finden, um die volle militärische Zusammenarbeit der Tschecho-Slowaken mit den Alliierten zu ermöglichen. Dagegen werde die amerikanische Regierung in ihrer Abneigung gegen die Bolschewiken immer mehr bestärkt. Der Bericht des Generalstabs in Moskau besage von dem amtlichen Stellen ausgehen. Dies komme praktisch dem Bruch mit den Bolschewiken gleich.

Kosaken und Tschechen als Gegner der Entente.

Nachdem bei Orenburg 6000 Kosaken sich den Bolschewiken angeschlossen und auch die Kosaken bei Ufa sich öffentlich gegen Dutow und Denikin erklärt haben, kommt jetzt die Nachricht, daß Bogajewitsch, der Moskauer Kolonist, sich gegen ein Zusammengehen mit den Tschecho-Slowaken erklärt hat. Er will die Rechte der Kosaken vor jedem anderen Recht vorziehen und in der Gegenwart ein „Gott der Kosaken“ werden. Bogajewitsch will in Wladimir Uralst eine Zusammenkunft der Kosakenführer ein, um eine Loslösung von der Entente zu beschließen.

Die bolschewistische tschecho-slowakische Organisation in Rußland gibt bekannt, daß die tschecho-slowakischen Abteilungen in England, England, Italien, Amerika und Frankreich mit dem Gelde der Entente getrieben worden wären, und mit den Beziehungen der tschecho-slowakischen Partei nichts gemein haben. Gegen die Marschall Orga des Organ der tschecho-slowakischen Bewegung, mußte angeben, daß die Organisation in Rußland dem tschecho-slowakischen Volk fremd und seine Tätigkeit nicht angebracht sei. Die tschecho-slowakischen Abteilungen in Rußland geben sich der stillen Überzeugung hin, daß das tschecho-slowakische Volk noch die Bildung der tschecho-slowakischen Regimenter ablehnen wird, wenn es erfährt, daß gerade diese Regimenter zur Unterdrückung der Revolution in den Tagen von 1917 verwendet wurden.

Die Sowjetregierung in Sibirien.

Moskau, 19. August. Nach aus Jarkut in Moskau eingetragenen Nachrichten ist dort ein Zentralkomitee oder Sibirien-Konferenz in den Leben getreten worden, das als Vertretung der Sowjetregierung für Sibirien gegenüber der provisorischen Regierung in Omsk gebildet ist.

Die Japaner in Sibirien.

Amherst, 18. August. Nach einer Neuermeldung ist das japanische Kontingent in Wladiwostok eingetroffen und geht an die Uferfront weiter.

Seine neue Erklärung Japans.

Kopenhagen, 19. August. (Privattelegraph.) Die japanische Regierung hat eine Erklärung veröffentlicht, in der sie sich gegen die Forderungen der Entente, die japanische Kriegsgefangenen in immer größerer Zahl sich aufzunehmen und gegen China zu marschieren. Sie könne eine Wiederobernahme des vertriebenen Landes nicht dulden. Beide Regierungen halten daher die Stunde für gekommen, Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Die Unruhen in Japan.

Saag, 19. August. Aus Osaka wird gemeldet: Die kürzlich ausgebrochenen Unruhen sind die ernstesten in der Geschichte Japans. In Kobe wurden die Bureaus der Sanyo-Gesellschaft und die Gebäude der Kobe-Zeitung in Brand gesteckt. Die Polizei teilte der aufreißerischen Masse machtlos gegenüber. Fast in jeder bedeutenden Stadt sind Truppen zu Einsparungen bereitgestellt worden und es haben bereits an verschiedenen Stellen auf die Menge geschossen. In Nagoya führten schon 30 000 Personen vier Tage lang die Meißel. In Tokio wurden in Geschäftshäusern Tausende von Fensterkasseln zertrümmert. Die Polizei bewacht die Brücken, Eisenbahnen und die Wohnhäuser der Minister. Man glaubt, daß die ungewöhnliche Höhe der japanischen Meispreise nur den Vorwand bilden ist, das Volk, um seinen Haß gegen die Kriegsgewinnler zur Geltung zu bringen.

(Nach den bisherigen Meldungen hatte es den Anschein, als ob es sich nur um lokal begrenzte Unruhen handelte, daß aber der obigen Nachricht aber können die Unruhen, die erstlichen in der Geschichte Japans, einen politischen Charakter zu tragen. Das Volk ist entrüstet über die Kriegsvorbereitungen gegen Sibirien. Diese Annahme wird auch durch die folgende Meldung bestätigt.)

Seine neue Erklärung Japans.

Tokio, 18. August. (Meuter.) Die Opposition wirft der Regierung vor, daß sie die gegenwärtige Lage überhäufig und bereit einen Feldzug gegen sie vor.

Spaniens Neutralitätspolitik.

Keine Note an Deutschland.

Saag, 19. August. Neuer meldet aus Madrid: In einer Erklärung der spanischen Regierung wird festgestellt, daß die Behauptung einiger Blätter, wonach die spanische Regierung wegen der Torpedierung spanischer Schiffe an die deutsche Regierung eine Note gerichtet habe, unrichtig sei. Eine solche Note liege nicht vor. Der Ministerpräsident sei noch immer entschlossen, die Neutralität Spaniens aufrecht zu erhalten. Der Dampfer „Larranger“ sei nicht torpediert worden, sondern in Brand geraten.

Aus San Sebastian meldet neuer intern 18. August: In einer Erklärung, in der er in Abrede stellt, daß eine Note an Deutschland gelangt wurde, protestiert Ministerpräsident Dato gegen die wiederholten Mitteilungen einiger Zeitungen über Spaniens internationale Beziehungen. Er sagte, diese Mitteilungen sind darauf berechnet, die öffentliche Meinung unnötig zu erregen und grundlegende Verunruhigung hervorgerufen. Die gegenwärtige Regierung sei bestrebt, die Neutralität des Landes aufrechtzuerhalten, wie es die bisherigen Regierungen seit Kriegsbeginn getan haben. Die Neutralitätspolitik ist die einflussreichste Unterlage des Landes. Die Regierung ist aus Mitleidern zusammengesetzt, welche den verschiedensten Parteien angehören, aber alle sind sie darin einig, daß die Neutralität aufrecht erhalten werden müsse, das nicht nicht im Widerspruch mit der Beteiligung der nationalen Interessen und der Wahrung der Würde des Landes.

Die Schwierigkeiten bei der holländischen Kabinetsbildung.

Kolens — kolens.

Saag, 20. August. Die Niederländische Telegraphen-Agentur erfährt, daß Dionysius Kolens die Kabinetsbildung in Eindhoven bei ihm gestellten Aufgabe der Kabinetsbildung überlassen habe. Die Kabinetsbildung über den Staatsminister Savornin Lohmann auf Schiedam empfangen.

Aus Stadt und Umgebung

Wichtige Straßenverbreiterungen.

Die Straßenbahn durch die Gotthard- und Ritterstraße. Der nächsten Stadtvorordneten-Sitzung liegen folgende zwei wichtigen Projektvorarbeiten zur Beschlußfassung vor: In Abänderung des Gemeindefestbeschlusses vom 16. Juni 1914/13, Juli 1914 wird die Baufrist für die Gotthardstraße anderweitig festgelegt. Durch den genannten Gemeindefestbeschluss ist die Breite der Gotthardstraße auf 14 Meter festgelegt. Die in der Stadtvorordnetenbeschluss vom 3. Juli 1914 angeführten Gründe für eine Verbreiterung der Gotthardstraße bestehen in dem größten Umfange, auch heute noch fort. Der Verkehr hat sich weiter gehoben und es ist der Stadtverwaltung einmütig als richtig erachtet, rechtzeitig dafür Sorge zu tragen, daß die jetzt noch Übergang des Hauptplatzes, der Müllabfuhr und die Kommunalverände die Durchführung einer rein städtischen Linie durch das Innere der Stadt hier möglich ist, der dafür in Betracht kommende Straßenschnitt ist auch die ausreichende Breite erreicht. Allein in Betracht kommt hierfür die Gotthardstraße, welche die vom Gaswerk beginnende städtische Linie in das Innere der Stadt hineinführt und daher erachtet es notwendig, für diese Hauptstraßenlinie, welche dann in der Neuen Ritterstraße über die Schulstraße ihre Fortführung findet, eine Verbreiterung in einer ausreißenden Breite durch die Stadt zu führen. Für eine solche Hauptstraße ist aber eine Breite von 14 Metern notwendig, auf der anderen Seite aber auch ausreichend. Man muß immer bedenken, daß auf einer solchen Straße neben dem städtischen Straßenbahnverkehr auch noch ein lebhafter Wagenverkehr stattfinden, für den rechts und links der Straße ansehnlicher Platz mit. Weiter muß auf der Hauptverkehrsachse ausreichend für den Fußgängerverkehr durch breite Bürgersteige gesorgt werden. Für diese Verhältnisse ist es notwendig, die Gotthardstraße auf 16 Meter zu verbreitern.

Nach die neue Verbeinerung ist auf der Südseite nach der Gasse zu erfolgen, weil, wie schon in der Vorlage vom 7. Juli 1914 ausgeführt ist, auf dieser Seite die größere Zahl der älteren Häuser sich befindet als auf der Nordseite und somit die Durchführung der Verbeinerung eher zu erwarten ist, und weil ferner die Hausflände auf der Südseite eine erheblich größere Breite haben, als diejenigen auf der Nordseite, also auch bei Verbeinerung die Flände fast durchweg weiter verwerbar bleiben, ohne daß die Stadt später in die Notwendigkeit versetzt werden würde, eine große Anzahl von Grundstücken zwecks Straßenerweiterung im Ganzen aufzubrechen.

Es wird beantragt, dem Beschlusse des Magistrats zu zustimmen zu wollen.

Unter Abänderung des Beschlusses vom 28. Dezember 1914/11, Januar 1915 — Nr. 1234/14 — wird der Bauaufsichtsinstitut für die Kleine Ritterstraße von der Schulstraße bis zum Einlenken anderweit, durchgehend mit 15 Meter Breite, festgesetzt.

Durch die genannten Gemeindefestsetzungen war gelegentlich die Festsetzung der Bauaufsichtsinstitut für die Wohnhöfe- und Schulstraße sowie eine Erweiterung der Kleinen Ritterstraße an der Schulstraße vorgesehen. Diese Erweiterung umfaßt jedoch an dem Hause Heine Ritterstraße 16 (Menzel).

Soll jener Festsetzung hat sich der Verkehr in Merseburg wieder wesentlich vergrößert. Es ist bei der wachsenden Individualisierung der Stadt und der Umgebung auch damit zu rechnen, daß der Verkehr gerade auf den Hauptstraßen nicht geringer, sondern eher stärker wird. Für eine Hauptverkehrsstraße ist aber eine Breite, die bis auf 28 Meter erweitert werden muß, notwendig, wenn man sich alsbald nach dem Krüge ein in des Reichshaus erbaut werden wird, welches voranschreitend an Stelle der Häuser Kleine Ritterstraße 15-17 treten wird und das einen bedeutenden Verkehr nach dieser Stelle leisten wird. Mit Errichtung des Reichshauses soll dann auch, wie beim Verlauf des Wölffischen Grundstücks vorgesehen ist, die Verbreiterung der Schulstraße nach der Alka hin und die Fortführung der Ritterstraße durchgeführt werden, welche auf ihrer Konstitution notwendig einen Fahrstreifen schon jetzt geben ist, so daß dann der jetzt so sehr fehlende Durchgangsverkehr von der Gottthardstraße nach der Halleischen Straße geschaffen ist. Für diese Verkehrsbedürfnisse ist aber eine Verbreiterung lediglich am Eingang in der Kleinen Ritterstraße nicht ausreichend, zumal, wenn, wie es beabsichtigt ist, die spätere Stadtlinie der elektrifizierten Straßenbahn, welche voranschreitend vom Generalgouverneur durch die Wölffischen Straße, die Gottthardstraße, Kleine Ritterstraße, Schulstraße, Weiße Mauer hinaus auf der linken Seite der Halleischen Straße bis zum Aufstich auf diese Straße an der Halle-Merseburger Straße geführt werden soll, durch die Kleine Ritterstraße hindurchgehen soll.

Aus diesen Gründen hat auf einmütigen Beschluß der Bauabteilung der Magistrat seinerseits wiederum einstimmig beschlossen, dem Bebauungsplan für die Kleine Ritterstraße eine gleichmäßige Durchführung in Breite von 15 Meter vorzugeben.

Wogegen von der Zurückführung der letzten Straßenschnitt an den Grundstücken Nr. 17 und 18 soll die Fortführung durchgehend auf der Seite des Wölffischen Grundstücks erfolgen, weil eben durch das Wölffische Grundstück genügend Hindernis vorhanden ist, soweit die Grundstücke auch bei der neuen Stadtlinie nicht etwa selbst voll ausnützlich bleiben.

Eine erste einmütige Beschlüsse vereinigte zugleich mit dem Wiederbeginn des Unterrichts am Dienstag, vormittags 10 1/2 Uhr, das Vortragsprogramm, Vertreter der Behörden, die Eltern der Gumnasialisten sowie Vertreter der Eltern des Agl. Dompngymnasiums. Es handelte sich dabei um die Einführung des neuen Direktors der Bildungsstätte, des Eminenten Dr. Willing aus Nürnberg. Nach gemeinschaftlichen Gesängen der ersten beiden Strophen von „Lobe den Herrn“ nahm Oberregierungsrat Dr. Willing das Wort und dankte dem Provinzialschulinspektor für die Einführung vor. Er erbat die Entschuldigung der tapferen Soldaten an der Front und des früheren Direktors Glehen, seines auf dem Felde der Ehre gebliebenen Nachfolgers und des verstorbenen Professors Bernicke, der ein Opfer der vielen Arbeiten geworden ist. Sein Wirken im Dienste der Anstalt werde unvergessen bleiben. Dem nun kam zur Einführung gelangenden neuen Direktor bringe das Provinzialschulinspektor die herzlichsten Glückwünsche, da er sich in der bisherigen Wirksamkeit durchaus erworben habe. Dann sei auch überzogen, daß der neue Direktor für die Leitung einer so angesehenen und erfolgreichen Anstalt erforderliche Kräfte und Kraft mitbringt und der Wahrung der in der Anstalt besonders großen Aufgaben gewachsen sei. Der Oberregierungsrat feuchtete dann mit trefflichen Worten die vom Gumnasialium zur Pflege bestimmte Gesteuertheit der Lehrer und Schüler. Die letzteren müssen davon überzeugt sein, daß sie eine schwere und große Aufgabe übernehmen werden, wenn sie treu bleiben sollen. Neben der Vaterlandsliebe ist unsere Jugend in der Anstalt heranzubilden. Weiter muß die Jugend in strengem Willen, zur Arbeit, Fleißigkeit und zur Sicherheit erzogen werden. Der Direktor einer Bildungsanstalt gilt als treuer Berater des Elternhauses und hat sich das Vertrauen der Eltern zu erwerben, denn die wichtigen Aufgaben von Schule und Haus können nur gelöst werden, wenn dieses Vertrauen vorhanden ist. Nach noch drei Reden, welche der neue Direktor Glehen befasste, trat die Schüler zu einem feierlichen deutschen Gedächtnisfeier, wie wir ihn wünschen und wie ihn das deutsche Vaterland braucht. Schließlich erbot die Vertreter des Provinzialschulinspektoriums von den Schülern, daß sie ihnen eine Freude machen würden, den guten Geist der Anstalt und des Vaterlandes, wie er sich in vieler Hinsicht zu glänzend betätigt hat, zu wahren und würdig weiter zu pflegen.

Der neue Direktor Eminentent Willing dankte für die an ihn gerichteten Worte für das entgegengebrachte Vertrauen und versprach, seine ganze Kraft stets für die treue deutsche Pflichterfüllung einzusetzen. In den weiteren Ausführungen befaßte er, wie der Vertreter des Provinzialschulinspektoriums, das religiöse und vaterländische Moment sowie das Schließen aus der Bergangsgangzeit der Beziehung der Gumnasialisten und namentlich als unerschöpfliche Anregungen für den Lohn und die Fruchtbarkeit des Erziehungsberufes Arbeit, Vertrauen, Wahrhaftigkeit und Treue. Diese Eigenschaften wünscht er auch von den Schülern. Auf dem Vertrauen beruht letzten Endes die Fruchtbarkeit und der Segen der Arbeit. Am Schluß dankte Eminentent Willing den feierlichen Rednern, vor allem Eminentent Höper für die Leitung der Direktoratsgeschäfte, und erbot sich ihre weitere treue Mitarbeit. Namentlich des Provinzialschulinspektor sagte dem Eminentent Höper zu.

Die Feier endete mit dem Gesang des Chorals „Besicht zu deine Wege“.

Zum Leiter der Bezirksstelle Merseburg ist der Provinzialrat Dr. Reichhorn an Stelle des zum Verwaltungsvergütungsbeirat ernannten früheren Regierungsrats Dr. Rechner ernannt.

Auswahlung.
Dem Minister Willy Reichowar, Sohn des Fabrikbesizers Reichowar, wurde die bewiesene Kapazität vor dem Feinde des Reiches Army 2. Klasse verliehen.

Die Beteiligung des Reimarswerkes an der Ludendorff-Spende. Wie wir erfahren, haben die Beamten und Arbeiter des Reimarswerkes zur Ludendorff-Spende allein 14000 Mark aufgebracht. Die Sammlung für die Reimarswerkespende ist im Gange. Sie dürfte gleichfalls ein halbtägiges Ergebnis zeitigen.

Es bemerkenswerteste Zeichnungen zur Ludendorff-Spende sind zu erwähnen: 300 Mark von Stadtschultheißer Paul Paphle in Achen, 100 Mark von Stadtschultheißer Reichowar in Achen, 100 Mark von Reichowar in Achen.

Ueber das Ausstreuen letzter Gesetze
veröffentlicht der Stellvertreter General in der vorliegenden Nummer eine Bekanntmachung. Bei der Möglichkeit der Angelegenheit machen wir auf diese Bekanntmachung ganz besonders aufmerksam.

Die Ablegerung von Lebensmitteln
betrifft eine Bekanntmachung des Agl. Landrats in der vorliegenden Nummer, auf die wir besonders hinweisen.

Die Räumerei- und Stadtkasse
bleibt wegen des monatlichen Kassenabchlusses Freitag, 28. August, für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Verdingung.
Der Feldwebel und Offiziersstellvertreter Apich, dessen Feldwebel wir dieser Tage medien, kommt nicht von Niederwöhlin, wie irrtümlich gemeldet, sondern von Pergau.

Der Ausbau der amtlichen Fährstellen für Kriegshinterlieber. In der Verlegung der Kriegshinterlieber zu erleichtern, sind gemeinsam vom preußischen Ministerium des Innern und dem Reichsanstalt für amtliche Fährstellen eingeleitet, deren Aufgabe es ist, den Wägen und Wagen anderer gestellter Träger in der Wahrnehmung ihrer Verbringungsarbeiten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Weit über 5000 solcher Fährstellen sind inzwischen ins Leben gerufen, teilweise sind sie sogar in den kleinsten Gemeinden errichtet. Andererseits fehlen sie jedoch in manchen Gebieten, wo ein Bedürfnis nach diesen amtlichen Stellen durchaus vorhanden ist. Aus diesem Grunde hat der Minister des Innern in einem Erlass die nachgeordneten Stellen angefragt, für eine gleichmäßige Ausbreitung des Fährstellenwesens in der Provinz Sorge zu tragen. Mindestens für jeden Kreis erlischt eine leitungsartige und unter laufendiger Leitung stehende Fährstelle erforderlich. Der behördliche Charakter der Fährstellen macht es notwendig, daß die Verattung der Kriegshinterlieber auch in vollkommen ladungsfähiger Form ausgebaut wird. Die Erfahrung lehrt aber, daß in dieser Beziehung manches im Argen liegt. Die Reglementationsarbeiten sind daher ernstlich zu werden, die Organisation der Fährstellen in ihrem Besitz einer Prüfung und nützlichsten einer Umänderung zu unterziehen. Als amtliche Fährstellen sollen in Zukunft nur solche gelten, bei denen alle Voraussetzungen für eine wirklich ladungsfähige Verattung der Kriegshinterlieber vorhanden sind. Im übrigen sollen die bestehenden Stellen, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen, zur Mitarbeit bei den amtlichen Fährstellen herangezogen werden.

Das Eiserne Kreuz.
In den abgelaufenen vier Kriegsjahren bis zum 1. August 1918 hat das Eiserne Kreuz erster Klasse etwa an 135 000 Soldaten verliehen worden. Eiserne Kreuze zweiter Klasse sind über 4 Millionen zur Verteilung gelangt. In der Heimat wurden etwa 6500 Personen mit dem Eiserne Kreuz am schmerzhaften Verwunde ausgezeichnet, eine Zahl, die gegenüber den im Felde verliehenen Eiserne Kreuzen kaum in Betracht kommt, namentlich wenn man berücksichtigt, daß sie sich auf den Zeitraum von vier Jahren verteilt. Das Großkreuz des Eiserne Kreuzes tragen, außer dem Kaiser, bisher vier unserer Vorfahren, nämlich die Generalfeldmarschälle v. Hindenburg, v. Wadenstein, Prinz Leopold v. Bayern und der Erste Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff. Das Eiserne Kreuz mit Strahlen (das Wäckerkreuz) besitzt lediglich Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Best für die Kolonialkrieger-Spende!
Telegrammverkehr mit deutschen Kriegesgefangenen. Nach Mitteilung des Reichspostamtes ist vom 20. August ab der Telegrammverkehr mit den in der Sowjet- und in den Russischen Provinzen untergeordneten Kriegsgefangenen Angehörigen des deutschen Heeres und der deutschen Marine zugelassen. Die Telegramme unterliegen den Bestimmungen für gewöhnliche Privattelegramme.

Reichsbekleidungsstelle und Papiererschöpfung.
Seit Wochen geht nun schon das Frage- und Antwortspiel zwischen den Verbrauchern und der Reichsbekleidungsstelle. Sobald eine Gemeindevorwaltung, in Erfüllung der ihr aufgelegten Verpflichtung, für Bekleidung der angeforderten Anzüge zu sorgen, die Bekleidungsstelle von demjenigen, der im Verdacht steht, überflüssige Anzüge zu besitzen, einfordert, wird die Bemerkung laut, daß die Bekleidungsstelle dort wohl zu erwarten sei. Dann funktioniert sofort der beschriebene Apparat, und zum hundertsten Male demontiert die Reichsbekleidungsstelle, verifiziert zum überbrückten Male, daß es ihr gar nicht einfallt, solche Anzugspläne in Bezug auf den Kleiderstand der Wohlhabenden zu legen.

Is dies Spiel eigentlich sehr würdig?
Wäre es nicht richtig, einmal klipp und klar zu sagen, was geschieht, wenn die verlangte Million Männenanzüge nicht aufgebracht wird und was eigentlich mit der Bekleidungsstelle gemacht werden soll, die doch den Konsumverwaltungen nicht nur Arbeit und Kosten verursacht, sondern zu der doch ebenfalls eine ganze Menge Papier benötigt wird, an dem wir ja auch nicht gerade Mangel haben?

Der Kriegsausgleich für Konsuminteressen zweifelt keinen Augenblick daran, daß die Reichsbekleidungsstelle selber glaubt, was sie jetzt so oft verkündet hat, aber er macht mit Recht darauf aufmerksam, daß die Verfügungen von einer Voranweisung ausgehen, die notwendig von allen beteiligten Parteien als richtig angesehen wird. Die Reichsbekleidungsstelle nimmt nämlich an, daß die geforderte Anzahl Männerbekleidung durch freiwillige Ablieferung, oder was man so nennt, zusammengebracht werden kann. Deshalb wollen wir heute einmal fragen: Wenn trotz der erneuerten Verklärung der Ablieferungsfrist (bis 31. 8.) die Anzüge nicht aufgebracht werden, obwohl die Gemeindevorwaltungen sich alle Mühe gegeben haben, was Maßnahmen zu treffen zu erwarten, um den in Kriegswichtigen Berufen aller Art beschäftigten Personen die dringende nötige Arbeitsbekleidung zu beschaffen?

Aus Provinz und Reich
Som Spiel in den Tod.

Aachen, 20. August. Durch Spielen hat am Samstag die 17-jährige Arbeiterin Schmidt ihr Leben eingebüßt. In der Wäckerstraße wurde sie beschäftigt war, wurde mittels Transportwagen von einem Wagen zum anderen befördert. Während es sich von einem Angestellten ausdrücklich untersagt war, riefte das Mädchen mehrmals mit, bis es endlich von einer plötzlich herankommenden größeren Personmenge verhaftet wurde. Es starb.

Leidensbewandlung.
Schern, 20. August. Ein kaum glaublicher Vorfall von Leidensbewandlung trug sich in der hiesigen Leidenshalle zu. Als die Angehörigen einer Verstorbenen die aufgebahrte Leiche von dem Begräbnis nochmals befragten, fanden sie, daß ihr verlebte Leichensargstücke fehlten oder durch andere, geringere ersetzt worden waren.

Amput mit Wilderern.
Neumar, 20. August. Bei einem Zusammenstoß mit drei Wilderern wurde im Starke Hofst bei Neumar einer der Diebe von dem Jagenschein der Förstlichen Oberförster Kontor erschossen und der zweite durch einen Schuß ins Gesicht schwer verletzt. Der dritte entkam. Es stellte sich heraus, daß die beiden Wilderer die Stiefhühner des Besitzers des Gehöftes gestohlen sind.

Ausland
Der Rationsschutz übergetreten.
Hongkong, 20. August. (Reuter.) Der Rationsschutz ist über die Meer getreten. 5000 Personen sind obdachlos und 250 000 können nicht genügend mit Lebensmitteln versorgt werden.

Wettervorausage
Unbeständig, kühl, warm, zeitweise Regen.

Graf Burian über die Verattungen im Hauptquartier.
Wien, 20. August. (Eig. Draht.) Der t. u. k. Minister des Innern, Graf Burian, empfing gestern den Vertreter des Agl. Ulag, dem er mehrere Fragen über das Ergebnis der Verattungen in deutschen Hauptquartier beantwortete. Burian sagte: Ich bin mit dem Ergebnis der Verattungen zufrieden. Trotz der Kürze der Zeit haben wir in den bedeutendsten Fragen sehr wichtige Fortschritte erzielt, und es gibt keine Angelegenheit, die gegenwärtig die Monarchie und Deutschland interessiert, die nicht erörtert wurde. Lieber die polnische Frage meinte Burian: Das Verhältnis ist sehr schwierig. Es war freilich nicht möglich, uns in Details einzulassen, aber der Grundriss ist doch geschaffen und die weiteren Verhandlungen werden uns im nächsten Tempo weitergehen. Lieber die Basis der Verhandlungen sagte Burian: Ich kann versichern, daß unser Programm nach wie vor das selbe geblieben ist. Wir halten an dem Ziel fest, daß die Wünsche der Polen hinsichtlich ihres künftigen Schicksals befriedigt werden sollen. Es ist daher beabsichtigt worden, daß zu den Verhandlungen, die in der Polenfrage zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland geführt wurden, auch Polen hinzugezogen werden. Die Polen haben das Recht, ihren Wunsch frei zu wählen. Das übrige ergibt sich dagegen bei den gemeinsam geführten Verhandlungen.

Der Vertreter des Blattes fragte daraufhin, ob man sich auch mit der Friedensmöglichkeit befähigt habe. Burian antwortete: Ich kann Ihnen nur wiederholen, was in den letzten Tagen offiziös und offiziell gesagt wurde: Jede wichtige den Krieg und Frieden betreffende Frage ist erörtert worden. Das Friedensprogramm hat seine Veränderung erfahren. Ich stelle nach wie vor auf dem Standpunkt, daß wir, wenn wir auch gezwungen sind, den Vereinigungsvertrag weiter zu führen, ununterbrochen Mittel und Wege hinhängen wollen, die uns zu einem ehrenvollen Frieden führen können. Solange der Feind uns militärisch vermindert will, müssen wir uns weiter vertheidigen. Das schließt aber nicht aus, daß wir gleichzeitig einen ehrenvollen Friedensverhandlungen erstreben.

Die Schweiz und der Friede.
Zürich, 20. August. (Eig. Draht.) Die „Zür. Post“ äußert sich in einem Artikel über die Ausschüsse des Friedensermittlungsrates der Neutralen, vor allem der Schweiz. Sie sagt, der „psychologische Moment“ für eine aussichtsreiche Friedensvermittlung liegt nicht so wichtig genommen. Das streng neutrale Votum ist der Ansicht, daß der Westeuropäer Ador den Grundlag befolgt, es müßte ein Friede des Rechts und der Freiheit geschaffen werden. Aber es über bei den Erörterungen und der Entente nach nicht die Möglichkeit, diesen Grundriss in Anwendung zu bringen.

14 amerikanische Transportdampfer gesunken.
Rotterdam, 20. August. (Eig. Draht.) Nach amerikanischen Blättern sind von den im Juli aus amerikanischen Häfen ausgehenden Transportdampfern 14 torpediert oder durch Minen versenkt worden. Dabei sind 721 Mann ums Leben gekommen.

Provozieren des Auftretens der angeklagten rumänischen Minister.
Buzarek, 19. August. Wie das „Buzareker Tageblatt“ aus Jassy meldet, lassen sich seit einigen Tagen die früheren überreichten Minister mehr als früher auf der Straße sehen. Insbesondere Bratianu, der früher nur häufiger gesehen auf der Straße gesehen, macht jetzt häufige Spaziergänge. Der frühere Minister des Innern, Constantinescu, in dessen Wohnung die bekannte Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, ist in Jassy eingetroffen und machte im Automobil eine Spazierfahrt durch die Stadt.

Die Tscheko-Slowaken unter Führung französischer Offiziere.
 Haag, 19. August. Das „Echo de Paris“ teilt mit, daß sich unter den Tscheko-Slowaken in Rußland 200 französische Offiziere befinden.

Die Tscheko-Slowaken in Italien?
Genf, 18. August. Nach einer Hausdurchsuchung berichteten die französischen Zeitungen aus Washington: Das Staatsdepartement kündigt an, daß die Tscheko-Slowaken und ihre Verbündeten in Italien zurückgezogen werden und dort die Regierung erwidert hätten, die sich an der Seite des Ententes für den Krieg mit Deutschland erklären würde.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Heute mittag 1/2 Uhr verschied plötzlich an einem Schlaganfall mein geliebter Mann, unser guter treuer Vater, Schwieger- und Großvater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Stadtrat Paul Thiele

im 62. Jahre seines schaffensfrohen, reichgesegneten Lebens.

Merseburg, den 19. August 1918.

In tiefster Trauer namens aller Hinterbliebenen

Anna verw. Thiele geb. Henckel.

Gertrud Graf geb. Thiele.

Reg.-Landmesser Graf nebst Söhnen

Hans, Fritz und Paul.

Trauerfeier Freitag, vormittag 11 Uhr, in der Kapelle des Stadtfriedhofes. Anschließend Ueberführung und Feuerbestattung in Halle. Beileidsbesuche und Kranzspenden herzlich dankend abgelehnt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag 1/2 5 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Zimmermeister und Gutsbesitzer

Rudolf Jfland

im 78. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holleben, den 19. August 1918.

Die Beerdigung findet Freitag, den 23. August, nachmittags 1/4 4 Uhr, statt.

Beileidsbesuche dankend verboten.



Am 19. d. Mis. verstarb unser Kamerad, der

Königl. Strafanwalts-Oberaufseher

Postel.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. August, nachmittags 3 Uhr, von der städtischen Friedhofskapelle aus, statt.

Die Kameraden treten hierzu nachmittags 2 1/2 Uhr vor der Wohnung des Herrn Direktors zum Abholen der Fahne, Dom 4, an.

Das Direktorium.

Am 19. August 1918 verschied plötzlich, mitten aus seinem lebendigsten Schaffen herausgerissen,

Herr Stadtrat Paul Thiele.

Die städtischen Behörden betrauern in ihm einen Mann, der sich stets und gern mit voller Aufopferung in den Dienst seiner Vaterstadt gestellt hat und der, neben seinen umfangreichen Berufsgeschäften, es besonders auch in der schweren Kriegszeit vermocht hat, große und wichtige Gebiete der städtischen Verwaltung mit nie rastendem Pflichteifer in hervorragender Weise zu verwalten.

In der Geschichte der Stadt ist ihm ein dauerndes, ehrenvolles Andenken gesichert.

Merseburg, den 19. August 1918.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.

Hertzog.

Bothe.

Plötzlich und unerwartet ist am Montag den 19. August

Herr Stadtrat Paul Thiele

einem Schlaganfall erlegen.

Wir verlieren in dem Dahingeshedenen unseren langjährig bewährten und allseitig verehrten Vorfisenden, der seine reichen Kenntnisse und wertvollen Erfahrungen jeder Zeit in den Dienst des Vereins gestellt und die Interessen desselben stets mit nie ermüdendem Eifer gefördert hat.

Als lieben Freund und treuen Berater bedeutet sein so früher Tod für uns einen herben Verlust.

Das Andenken an ihn werden wir stets in hohen Ehren halten.

**Der Vorstand
des kaufmännischen Vereins.**

Hypotheken- und Sparkassenbank Sachsen-Anhalt, Aktiengesellschaft zu Halle, Barfußgäßchen 15

Bürgschaft für Hypotheken-Kapital - auch nachteillos - und für pünktliche Zahlung der Hypothekenzinsen. Sie empfiehlt öffentlichen und privaten Verwaltungen die Benutzung ihrer für sie kostenlosen Einrichtungen. Mitarbeiter allerorts erwünscht.

Einen Arbeiter oder Arbeitsburschen sofort gesucht. J. A. Götter, Dammstr. 8.

Lehrling für unsere Segerei gesucht. „Merseburger Tageblatt“

Mädchen vom Lande erhält, wer die Unkrant-Zeitungs-Gaucha zur Infektion benutzt.

Gebrauchte, gut erhaltene, schwere, mittlere und leichte **Wagenpläne und dergl.** kauft höchstzahlend **Hud. Zaremb. Sattlermeister.** Berlin Nied.-Schöneweide, Berlinertstraße 25.

Verbrennungs-Särge aus Metall und Holz, sowie grosses Lager eichener und kieferner Pflanzsärge. **Metall-Särge** Sarg-Magazin von **O. Scholz Ww. Merseburg.** Gotthardstr. 34. Telephon 458. Gotthardstr. 34.

Verausgeber: E. Walz. Verantwortliche Redaktion: Volkmann, Dettl. und prov. Stellv. B. Köstner. Sport und Anzeigen: R. Döschner. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Walz. Schriftlich in Merseburg.

Das Ost-Programm.

Die Lage im Osten war bisher derart, daß jeden Tag neue Entschärfungen eintreten, jeden Tag Ereignisse kommen konnten, die unsere Politik vor neue Aufgaben stellten.

Man habe die Wähler der Randstaaten jedoch fräftige Arbeit geleistet und sind es müde, weiter unter der Ungewißheit zu leben.

Wozu mag die Wßung, wie sie sich hier und da ergehen wird, in diesem ansehbar sein. Vor allem scheint Deutschland auch unter Wßung, wie die Wßung der polnischen Frage ersehen läßt, sehr wenig an sich selbst zu denken.

Über die Herzogskrone, die das Baltikum umgeben soll, hat man bisher an wenigsten gesprochen. Aber es ist wohl anzunehmen, daß sie wie die des Herzogtums Venedig dem Kaiser zufließen wird.

Vertreter der russischen Randstaaten in Berlin.

Berlin, 19. August. Die Wahrscheinlichkeit, daß nach den Beratungen im Großen Hauptquartier weitgehende politische Maßnahmen bezüglich der künftigen Verhältnisse in den russischen Randstaaten getroffen werden sollen, wird verstärkt durch die Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Regierungen dieser Staaten in Berlin.

Läuternde Flammen.

Ein Zeitroman von Reinhold Drimann.

88] (Nachdruck verboten.) Wenn du es nicht so ausgesprochen hast, hast du es doch jedenfalls gedacht. Und du hast mich damit aus dem Geleise geworfen —

findet sich bereit neben dem Vertreter Polens auch der Ministerpräsident der Ukraine Ljogub, ferner der Finanzminister der Republik Litawisch, und endlich auch der Sondervertreter der Donrepublik, der Herzog von Rautenberg.

Die Grenzregelung Ober-Schlesiens.

Berlin, 19. August. Wie die „Post“ 19. aus Breslau meldet, ist die Frage der Grenzregelung und der künftigen Handelsbeziehungen Ober-Schlesiens sowohl bei den Salzburger Beratungen wie bei den Beratungen im Großen Hauptquartier mehrfach Gegenstand eingehender Erwägungen gewesen.

Ein polnischer Kronrat.

Warschau, 19. August. Nach Berichten hiesiger Blätter fand am Sonntag eine außerordentliche Sitzung des polnischen Ministeriums statt, in der Prinz Józef Radziwiłł über seine Reise ins Hauptquartier berichtete.

Joffes schnelle Rückkehr.

Von zuverlässiger Quelle erfahren unser Berliner Vertreter: Der Vertreter der Sowjetrepublik in Berlin, Herr Joffe, wird heute oder morgen vom Staatssekretär empfangen werden und ihm Mitteilung machen von dem Ergebnis seiner Reise nach Moskau.

Helfferich bleibt Gesandter für Rußland.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Die Nachricht, daß Dr. Helfferich nicht wieder an die Spitze der deutschen Gesandtschaft in Rußland treten werde, heißt, wie ich zuverlässig erhalte, nicht in vollem Umfange zu. Die Annahme geht zu weit, die behauptet, daß der Rücktritt Helfferichs von diesem Posten bevorstehe.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Die Parteiführer bei Bayer und Sünke.

Berlin, 19. August. Wie verlautet werden die Parteiführer des Reichstags am Mittwoch nachmittag vom Wßungler von Bayer und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Sünke empfangen werden, um Mitteilungen über die Beratungen im großen Hauptquartier entgegenzunehmen.

Eine englische Abgabe an die Pazifisten der Mittelmächt.

London, 19. August. Der Präsident der interparlamentarischen Gruppe, Lord Beardale, hat einen Brief an die Zeitungen geschrieben, in dem er es heißt: Meine Aufmerksamkeit wurde auf die Mitteilungen gelenkt, daß Professor Lambie, Professor Lammasch und Bischof Frankonia Generalsekretär der interparlamentarischen Union in Christiania gegeben haben, den interparlamentarischen Gruppen der Kriegführenden Länder vorzuschlagen, daß sie in gemeinsamer Abstimmung je drei Vertreter bestimmen sollen, um ihre Ansichten über die Friedensmöglichkeiten auszutauschen.

Scheidemann in der Schweiz.

Lugano, 19. August. Scheidemann ist in Schuls (Engadin) eingetroffen.

dem wahre Stillsitzen in den Beziehungen der beiden Geschlechter? Es heißt, daß nur die sich zusammenfinden sollen, die sich wie von elementarer Naturgewalt miteinander getrieben fühlen. Alles andere ist Unflucht —

nicht dem Individuum, sondern der Uniform. Irrend jemand, dem ich zufällig ihren Namen nannte, hatte mich gelacht, daß ihr Herr Bayer bis vor zwei Jahren an der schönen blauen Donau in dem Rufe gestanden habe, der Mittelpunkt einer gut organisierten russischen Spionage war.

irge. W. 34.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Gemeinde- und Ortsvorstände ersuchen ich, mit dem Bedarf an Hausflächenscheiteln für die Personenhandwerksnagel zum Zwecke der Einkommenerneuerung...

Der Vorsitzende

der Einkommenerneuerungskommission. J. B.: Sauer, Rechnungsrat.

Bekanntmachung

Über die Ablieferung von Viehhornen. Unter Bezugnahme auf den Erlass des Herrn Preussischen Staatskommissars für Viehhornablieferung vom 5. Februar 1918...

- 1. Alle Züchter, die Züchter erhalten haben, haben die hierauf vorzuschreibende Duntungensart an die Stelle, von der die Züchter erhalten haben, bis spätestens 15. November 1918...

Der Königl. Landrat

J. Nr. 5767 K. W. J. B.: von Gronow.

Bekanntmachung.

Erzeugerhöchstpreise für Gemüse betreffend. Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Blühsäfte vom 8. April 1917.

- 1. für Weißkohl 7,60 8,-
2. Rotkohl 12,40 13,-
3. Wirtskohl 10,50 11,-
4. rote Spießkürbisse und längliche Karotten 8,50 9,-
5. gelbe Spießkürbisse 4,75 5,-
6. kleine, runde Karotten 18,- 19,-

Der Königl. Landrat

J. Nr. 5793 KW. J. B.: von Gronow.

Bekanntmachung.

Die Zeitmenge für die Woche vom 18. bis 24. August 1918 wird hiermit auf die gewöhnlichen Zeitmengen auf 40 Gramm auf alle Inlagetmengen auf 50 Gramm festgesetzt.

Der Königl. Landrat

J. Nr. 5793 KW. J. B.: von Gronow.

Zwangsvollstreckung.

Auf Antrag der Frau Amtsgerichtsrat Herrmann geb. Spiegler in Merseburg, als Miterbin des am 14. Mai 1902 in Heilbrunn verstorbenen Kaufmanns Otto Spiegler...

Zukunfts Hautauschlag

bei in der Zeitwärme zu lästigen Fragen reizend, rote Punkte, Linsenförmige Bläschen, Krätze, heftig brennende Schuppen...

Kaiser-Panorama Kaiser-Wilhelmshalle. Täglich geöffnet von nachmittags 5 bis 10 Uhr abends. Diese Woche: Teutoburger Wald

Bekanntmachung.

Auf Grund des Mittels 68 der Reichsverschaffung, des § 4b des Gesetzes über den Befugnisverlust und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 betreffend die Abänderung dieses Gesetzes...

Die Bekanntmachung tritt am 24. August 1918 in Kraft. Magdeburg, den 14. August 1918. Der k. k. Kommandierende General des IV. Armee-Korps: Sonntag, Generalleutnant.

Landwirtschaftl. Inventar-Auktion.

Mittwoch, den 28. August d. Js., von vormittags 10 Uhr an, werde ich in und an der Scheune Nr. 3 Bauernstraße zu Merseburg, folgende landwirtschaftliche Gegenstände und Möbel öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern...

Saatroggen

von der Landwirtschaftskammer anerkannt von F. v. Rodows Pfleifer 1. Qualität 1 bis 10 Ctr. je Mt. 19,50 1. 10 18,50 größere Posten billiger, sowie auch

Kohlrabipflanzen pro Tausend Mk. 10.- Kohlrübenpflanzen „ „ 6.- hat abzugeben Domäne Schladebach, Fernruf Amt Dürrenberg 1.

Ermäßigte Preise! Ermäßigte Preise!

Einkochgläser mit Gummi und Bügel

1/2 Liter 1/3 Liter 2/3 Liter 1 Liter 1 1/2 Liter 2 Liter 1,35 M 1,55 M 1,70 M 1,90 M 2,20 M 2,45 M Geleegläser alle Größen preiswert. Otto Renner, Markt 18.

Seide für Blusen, Kleider, Mäntel nur prima Qualität Rudolf Krämer Merseburg Christianenstraße 7 Telefon 444.

Obstkern-Sammlung.

Wir machen auf den letzten Absatz der Bekanntmachung des Magistrats betreffend Obstkern-Sammlung aufmerksam nach der die Sammelstellen des Noten Kreuzes sich nach wie vor bei den Herren Kaufmann Tänzer, Entenplan 7 u. Kaufmann Lehmann, Lauchstedterstraße befinden und bitten, die Obstkern dort abzugeben.

Nur 7 Tage! Nur 7 Tage! Merseburg auf dem Rulantplatz Dienstag, d. 20. August 1918, abds. 8 Uhr eröffnet der hier bestbekannte Zirkus Strassburg

Erstklassiges Zirkus- und Spezialitäten-Programm. Freiheitsdresuren mit erkrankt. Pferdmaterial. Jodel, Barforce-Reiter und Reiterinnen. Jumbo, der bestbesessene Elefant der Welt. Prinz-Rag-Monolith-Truppe. Mars, der Kanonenkönig. Die beliebten Clowns und Akrobaten. Die Flucht aus verschlossener Kiste? Ein Programm von 20 Nummern, welches in allen Großstädten das größte Aufsehen erregte und das Publikum in Staunen hielt.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf. Spezialgeschäft für Herren-Wäsche Trikotagen, Slipse. Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben. Entenplan 7 Fernsprecher 259 Entenplan 7

Rattapan. Für unser Bankgeschäft suchen wir jetzt oder später einen Lehrling. der die nötigen Schulkenntnisse besitzt. - Meldungen erbitten wir in unserem Geschäftszimmer Markt 10 parterre. Vorschuss-Verein zu Merseburg. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Neuer Krankenfahrstuhl zu verkaufen. Fr. v. Bredelow, Trautlitz.